

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1870

Ahrensburg, Dienstag, den 9. Juni 1891

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 65 S. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 S. noch fortwährend entgegengenommen.

Ein Preß- und Steuer-Prozeß.

Vor dem Landgericht zu Effen wird seit dem 1. d. M. ein Prozeß verhandelt, der in mehr als einer Beziehung interessant ist. Angeklagt sind die Redakteure der „Westfälischen Volkszeitung“, Fußangel und Lunemann, wegen vielfacher Beleidigung durch die Presse, begangen durch eine Reihe von Artikeln, die unter dem Titel der „Bochumer Steuerkandalosa“ weiter bekannt geworden sind. Die genannte Zeitung folgt der ultramontanen Fahne, und dem Hauptangeklagten, Chefredakteur Fußangel, wird seine Stellung vor Gericht dadurch eben nicht erleichtert, daß er bereits auf die stattliche Reihe von 51 Vorstrafen zurückblicken kann. Seinem journalistischen Ansehen thut das keinen Abbruch, im Gegentheil, seine schneidigen Artikel, die nebenbei vorzüglich geschrieben sind, werden gern gelesen.

Zum Verständniß der Sache diene, daß sich in der fragl. Gegend Ultramontane und Nationalliberale im schärfsten Gegenpaar überziehen, was sowohl bei Land- und Reichstagswahlen, als auch bei den Wahlen zur städtischen Verwaltung in Bochum zum Ausdruck kommt. Eine Hauptperson der Nationalliberalen ist der Generaldirektor der großen Eisenwerke „Bochumer Verein“, Baare, und das Organ dieser Partei, welches zugehörigstenmaßen von derselben subventionirt wird, ist die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“.

geriethen nun die beiden Parteien außerordentlich hart aneinander, und die beiderseitige Presse stand in dem Kampfe natürlich nicht zurück. Redakteur Fußangel brachte verschiedene scharfe, aber sachlich gehaltene Artikel, auf welche die „Rheinisch-Westfälische“ die Antwort nicht schuldig blieb, und je länger der Kampf dauerte, desto mehr erregten die Gegner sich, so daß die Zeitungen schließlich von den ehrenrührigsten Dingen wimmelten. In Flugblättern wurden die schlimmsten Beschuldigungen ausgetauscht.

Weit über den Ort hinaus aber erregten die Behauptungen Fußangels über die Steuer-Verhältnisse Aufsehen, welche darin gipfelten, daß die am Ruder sitzenden Nationalliberalen ihre Freunde und Gesinnungsgenossen bei der Einschätzung gar milde behandelten, so daß die reichsten Leute um die Hälfte und noch weit mehr zu niedrig besteuert würden. Den dadurch entstehenden Ausfall an städtischen Steuern müßten die Arbeiter und der Mittelstand aufbringen, und diese würden dadurch in unverantwortlicher Weise geschädigt. Es wurde eine ganze Reihe von Personen namhaft gemacht, die viel zu niedrig eingeschätzt seien, und der Skandal war natürlich ein sehr großer. Eine ganze Reihe von Strafanträgen hagelte auf den kühnen Redakteur nieder, und dieser selbst nahm, wie er sagte, gegen seine sonstige Gewohnheit, Veranlassung, in über 30 Fällen gegen die Gegner Strafanträge zu stellen.

Die Verhandlungen des Prozesses sind bei dem umfangreichen Material natürlich sehr weitläufige. Im Eingange machte der Präsident die Zeugen darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet seien, die Fragen nach ihren Vermögensverhältnissen gewissenhaft zu beantworten, die Regierung hatte dem Magistrat und der Einschätzungs-Kommission ge-

stattet, an Gerichtsstelle unumwunden Zeugniß abzulegen. Bei der folgenden Vernehmung erklärten letztere, daß sie ihre Schätzungen nach bester Ueberzeugung ausgeführt hätten. Die Vernehmung ergab, daß Fußangel in vielen Fällen die Wahrheit betr. der Schätzungen berichtet habe; wir führen aus der langen Liste nur einige Beispiele an: Dr. Nieden, Augenarzt des Bochumer Vereins, eingeschätzt zu einem jährlichen Einkommen von 12 000 M., giebt zu, daß er 24 000 M. habe; Stadtrath Schücking, eingeschätzt zu 8—9000 M., hat 35 000 M.; Stadtverordneter Tegeler, Mitglied der Einschätzungs-Kommission, eingeschätzt zu 4—5000 Mark, hat 14—16 000 M.; Geheimer Kommerzienrath Baare war in der 17. Stufe, gehörte aber mit über 100 000 M. Einkommen in die 25.—27. Stufe, seine beiden Söhne sind in der 6. und 7., gehören aber in die 11. Einkommensteuerstufe. Ein früherer Direktor des „Bochumer Vereins“, Köhler, der jetzt ein ähnliches Unternehmen betreibt, sagt aus, daß Generaldirektor Baare zu Köhlers Zeit im Siegerlande einen Hochofen gekauft und das dort fabrizirte, in den Bochumer Werken aber unbrauchbare Material zu theuren Preisen dem Bochumer Verein verkauft habe. Weil er, Köhler, dies nicht habe zugeben wollen, sei er entlassen worden. Großes Aufsehen erregte es, als der Vertheidiger des Redakteurs Fußangel erklärte, er wolle den Beweis führen, daß der Bochumer Verein bei der Abnahme von Schienen und Lokomotiv-Räfen die Stempel gefälscht habe. Der Gerichtshof beschloß, diesen Prozeß getrennt von dem jetzt schwebenden zu verhandeln.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. 6. Juni. Das Kreisblatt veröffentlicht eine Regierungs-Polizei-Verordnung vom 21. April d. J. betr. die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Zirkusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen.

Das Aushebungs-Geschäft der Ober-Ersatz-Kommission findet am 27., 29. und 30. Juni d. J. in Wandsbek, Reissners Hotel, statt.

Zu stellvertretenden Gemeindevorstehern sind gewählt, befristet und vereidigt worden, in Schöningstedt der Doppelfeldner F. Bohnhoff, in Jersbek der Anbauer Hinrich Stoffers, in Harkes- beide der Eigenthümer Peter Eberbrod.

Ahrensburg. 8. Juni. Die Bitterung der letzten Woche war der Entwicklung der Vegetation nicht sehr günstig, es herrschte ein kalter, schneidender Wind vor, der sehr ausdörend wirkte. In einzelnen Nächten sank die Temperatur recht tief, in der Nacht zum Sonnabend soll es auf den Möden sogar zu einem Ansaß von Eisbildung gekommen sein. Heute Morgen hat ein gelinder Regen die verstaubten Pflanzen etwas erquid, doch können wir noch mehr von der Sorte gebrauchen.

Dem dringenden Bedürfniß hat die Direktion der Lübeck-Hamburger Bahn dadurch Rechnung getragen, daß sie für die Sonntag-Nachmittage einen Sonderzug von Hamburg nach Ahrensburg eingelegt hat, der als Nachzug des 1 Uhr 25 Minuten von Hamburg abgehenden Perleberg-Zuges gilt. Der neue Zug geht um 2 Uhr Nachmittags von Hamburg, 2 Uhr 10 Min. von Wandsbek, 2 Uhr 21 Min. von Altona-Nahlfeld und trifft um 2 Uhr 34 Min. in Ahrensburg ein.

Am gestrigen Sonntage war der Fremdenverkehr hier recht lebhaft, mehrere größere Vereine hatten unsere Gegend zum Zielpunkt ihrer Ausflüge gewählt und zahlreiche Radfahrer sausten auf den Landstraßen dahin. Zwei derselben sollen hier zur Anzeige gebracht haben, daß sie auf dem Wege zwischen hier und Kremerberg von zwei Männern mit Schiebelarren arg belästigt worden seien, einer wollte von einem der Karrenfahrer in den Graben gestoßen worden sein. Die Bitterung war Nachmittags recht ungemüthlich,

Nicht um Gold.

Eine Geschichte aus unsern Tagen von Constance Baronesse von Gandy. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Lachend, spöttisch schwirten in dieser Weise der Schwestern höhnische Reden durch das Zimmer, aber Jutta, die sich nicht wieder wie am Nachmittag zu zürnenden Worten wollte hinreißen lassen, blieb ruhig und kühl.

„Du hast es mir erlaubt, lieber Vater, diese Stellung anzunehmen,“ erklärte sie nur fest, „und also bleibt es dabei. Du hast mir sogar heute Nachmittag gesagt, daß, wenn ich einmal gehe, es nicht etwa eine Laune, ein kurzer Versuch nur auf ein paar Wochen sein darf, sondern daß ich mich der gestellten Aufgabe ganz widmen muß. Sei unbesorgt, lieber Vater, ich weiß, was ich will, ich brauche Arbeit, ernste, wirkliche Arbeit, um dieses schale, fade Leben der oberflächlichen Vergnügungen mit einem Dasein befriedigender Pflichten zu vertauschen. Und darum laßt mich fort, fort an den Rhein! Mein Gehalt als Lehrerin können ja die Armen erhalten! Laßt darüber, Rosa und Emmy, so viel Ihr wollt! Ich mache mich frei!“ Und leuchtenden Auges küßte Jutta dankbar ihres guten Vaters Hand, dessen klarer Kopf gar wohl in seiner Liebblingstochter das eigenartige Streben erkannt

hatte, das mächtige Verlangen nach andern, höheren Gütern, als der materielle Sinn der reichen Fabrikstadt und die vornehme Lebewelt derselben ihren angeblich bevorzugten Bewohnern darbot.

3.

Schloß Tanneck, wohin sich Jutta Gerhard zu begeben gedachte, um dort eine Stellung als Erzieherin anzutreten, war eine jener vielen Burgen am herrlichen Rheinstrom, die man nicht anschauen kann, wenn man unten auf den grünen Bogen mit dem Dampfschiff vorüberfährt, ohne das etwas neidische Verlangen, hier auch eine Burg zu besitzen, und in dem Glauben, daß hier alles wunderschön sein müsse, und daß man es auch so haben möchte!

Freilich, wer auf Schloß Tanneck scharfer zusehen hätte, als das eilige Dampfboot dem Touristen gestattet, dem hätten die Spuren des Verfalls nicht entgehen können, der unverkennbar das alte Feudalschloß zu untergraben begonnen. Reichlichere Mittel als dem alten Geschlecht Derer von Senden, den Herren von Tanneck, je zu Gebote gestanden, würden in kurzem die bröckelnden Mauern, gesprungenen Fenster, ungepflegten Parkwege des alten Schlosses wieder zum Entzücken schön haben herstellen können, aber Horst von Senden, der Letzte seines Stammes, und jetzige Herr von Tanneck, war ein verarmter Edelmann.

Die Jahre, in welchen er, einer alten Familientradition folgend, seinem königlichen Herrn als stotter Kavallerie-Offizier gedient, hatten in seine ohnehin bedauerlich zusammengeschmolzenen Einkünfte, tiefe Bresche geschlagen. Unkenntniß der Landwirtschaft, als er vor drei Jahren nach dem Tode seiner jungen, überaus verwöhnten Frau den Offiziersdienst quittirt und sich zur Bewirthschaftung seines Gutes nach dem Erbe seiner Väter zurückgezogen, hatten ihn zu mancher falschen Neuerung greifen lassen. Dazu hatte vorher ein unredlicher Gutsverwalter, der für sich anstatt für seinen Herrn gewirthschaftet, das Maß voll gemacht, — kurz, das schöne, alte Feudalschloß Tanneck nebst dem dazu gehörigen Rittergut befand sich im tiefen Verfall.

Mühsam nur hielt Baleska von Senden, Horst's bedeutend ältere unverheirathete Schwester, die Einzige, die aus dem ehemals großen Kinderkreis der Senden'schen Familie mit Horst noch am Leben war, den äußeren Schein des vornehmen Hauses aufrecht. Baleska selbst, eine durchaus kühle, vornehme, hochmüthige Natur, hatte im Leben nur eine Leidenschaft gekannt, ihren jüngsten Bruder Horst, dessen männliche Schönheit und große ritterliche Gestalt für sie von jeher der Mittelpunkt aller Schwärmerei gewesen, wohl versorgt und glücklich zu sehen. Und so, als die junge Leonie von Senden, Horst's Gemahlin, nach kurzem Eheglück, das beide Gatten fast ausschließlich auf

kostspieligen Reisen, in eleganten Bädern, im großen Strom der Welt genossen, bei einem tollkühnen Ritt mit ihrem Gatten um die Wette, gestürzt war und keine Kunst der Aerzte das blühende Leben der jungen Frau zu retten vermochte — hatte ihre Schwägerin Baleska die hehagliche Ruhe des Fräuleinstiftes, in dem sie seit Jahren in vornehmer Zurückgezogenheit weilte, aufgegeben und war dem Rufe ihres Bruders nach Tanneck gefolgt, um dort retten zu helfen, was zu retten war.

Ob Horst von Senden seine junge, leidenschaftliche und launische Frau recht geliebt, ob er mit ihr von Herzen glücklich gewesen? Diese Frage hatte er sich stets geheult, ernstlich zu beantworten. Leonie, aus sehr vornehmer, anspruchsvoller Familie, dabei selbst aber nur mäßig vermögend, wie dies meist bei den Majoratstöchtern der Fall ist, hatte ihren jungen, flotten Gemahl in einem steten Wirbel von Genuß und Vergnügen zu halten gemüht. Auch die Geburt eines Töchterchens, der kleinen Edith beschränkte nur auf kurze Zeit die Jagd nach kostspieligen Freuden in der jungen, kurzen Ehe, und so war in der That die reizende, kleine übermüthige Frau v. Senden aus vollem Sonnenschein aus diesem Leben abgerufen worden, ohne je Sorge und Entbehrungen anders als dem Worte nach zu kennen.

Ganz anders stand natürlich nun Horst von Senden im Leben. Der plötzliche Tod

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

guten Schluß zu berichten. In irgendeiner Gesellschaft lernte der hohe russische Würdenträger die kleine Lehrerin kennen. Sein Herz entbrannte, und von dieser Stunde an hatte die schuldlose Erzieherin keine Ruhe mehr vor den Nachstellungen und unmoralischen Anträgen des uniformierten Don Juans. Als kein Mittel verschlug, um das Herz der armen Pädagogin zu bezwingen, schwor der einflussreiche Staatsbeamte Rache. Und es geschah, wie er wollte. Die Lehrerin wurde plötzlich vom Institut entlassen und fand brodblos da. Alle Bemühungen, in der Provinzialstadt zu ihrem Recht zu kommen, waren vergeblich, und als die Geschädigte sich persönlich in der Residenz an die oberen Schulbehörden wendete, lachte man ihr ins Gesicht: „Große Sache, daß ein hoher Beamter einer simplen Klassenkammer Anträge macht!“ Der Zufall brachte die nahezu verzweifelte Schulmeisterin mit einer hochgestellten Dame zusammen, und nun nahm das Blättchen eine andere Wendung. Die Protektorin wußte es binnen kurzem zu erwirken, daß die bisher achlos behandelte Lehrerin „auf Befehl von oben“ sofort wieder unter die Lehrkräfte der Provinzialstadt aufgenommen wurde. Mehr als das! Der hohe Beamte mußte in großer Uniform der von ihm so schändlich behandelten Klassenkammer seine Aufwartung machen und ihr in Gegenwart des ganzen Lehrkörpers Entschuldigungen für sein Verhalten vorbringen. So wollten es die Vorgesetzten, und so geschah es. Dann aber suchte der leichtfertige Beamte um seine schleunige Versetzung in eine andere Stadt nach.

Ein langer Ruß. Aus Wien wird erzählt: Der Bahnsapirant S., der zuletzt in der Station Guntersdorf der Nordwestbahn im Dienste stand, hat durch einen Ruß nicht nur seine Stelle verloren, sondern wird sich auch wegen Verbrechen der Einschränkung der persönlichen Freiheit zu verantworten haben. Der Ausgang der Angelegenheit wird für alle Freunde eines „langen“ Rufes besonders lehrreich sein. Es handelt sich darum, daß der junge Mann im Bureau eine junge Dame gegen ihren Willen geküßt hat, wodurch die Dame an dem Gebrauch ihrer persönlichen Freiheit verhindert wurde; denn nach Angabe der Gefügten wurde dieselbe durch den Ruß mehrere Minuten lang am Fortgehen gehindert. Der Bahnsapirant beruft sich darauf, daß die Dame gegen den Ruß keinen Widerspruch erhoben habe. Dem gegenüber versichert aber die Dame hoch und theuer, der Ruß sei ihr „geraubt“ worden; sie sei nicht in das Bureau gekommen, um geküßt zu werden, sondern um wegen einer Frachtsendung um Auskunft zu bitten. Alles in allem will die Dame 20 Minuten lang aufgehalten worden sein. Als Zeugin machte sie eine Freundin namhaft, welche auf sie gewartet hatte. Die Nordwestbahn-Direktion hat den Ausgang der Verhandlung nicht abgewartet und den Fußspender sofort nach Bekanntwerden des Rufes aus dem Dienst entlassen.

Ein sehr dummer „Scherz“. Aus der Pfalz. Einen bodenlos leichtsinnigen Streich verübten drei junge Burschen auf der Kupferschmelze bei Winnweiler. Sie hatten sich den schlechten Scherz erlaubt, einem anderen Mitarbeiter einen „Schwanz“ aus Pappwolle anzuhängen, die mit Petroleum getränkt war. Nicht genug mit dieser Fopperei, zündete einer der Burschen die Pappwolle an, die nun sofort in hellen Flammen stand, welche die Kleider des Unglücklichen ergriffen, und ehe die bestürzten Uebelthäter das Feuer erstickten konnten, hatte das Opfer dieses Streiches berartige furchtbare Brandwunden erlitten, daß die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens anscheinend ausgeschlossen ist. Die Untersuchung gegen die Thäter ist bereits eingeleitet.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

einen blutigen Ausgange, indem der eine Student einen Schuß in die Brust und sein Gegner eine Kugel in den Oberarm erhielt. Beide Verletzungen sind schwere. Die Veranlassung zu dem Zweikampf soll eine recht geringfügige gewesen sein.

Folgender Unglücksfall ereignete sich auf dem Eisenbahnübergange am Lohortor zu Esfurt: In dem Augenblicke, als drei Maschinen vorüberfahren, schlüpfte ein zwei Jahre alter Knabe durch das Gitter der geschlossenen Barriere, um über das Geleise zu laufen. Das Kind stolperte und wurde von einer der Lokomotiven erfasst, die Räder zermalnten ihm beide Beine. In Folge des großen Blutverlustes starb das Kind bald darnach.

Ueber das Unglück in Schlebusch wird noch bekannt, daß in demselben Augenblicke der Mischraum in die Luft flog, als die Arbeiter um die Mittagszeit die Fabrik verlassen wollten. Die Mauern der in unmittelbarer Nähe befindlichen Privathäuser sind gebohrten, die Fenster im Umkreise von zwanzig Minuten zerrümmert; auf freiem Felde arbeitende Landleute fielen in Folge des starken Luftdrucks zu Boden. Drei Arbeiter flogen in die Luft, ohne daß von ihren Körpern erkennbare Theile bisher wieder aufgefunden werden konnten.

Die Volkszählung in England. Die ersten Ergebnisse der jüngsten Volkszählung in Großbritannien werden jetzt veröffentlicht. Die Bevölkerung Londons vermehrte sich danach um über 10 pCt. von 3 815 544 Seelen in 1881 auf 4 211 056 in 1891. Die Bevölkerung der übrigen großen Städte in England weist ebenfalls eine beträchtliche Vermehrung auf. Die einzige Ausnahme bildet Liverpool, dessen Bevölkerung (518 000) sich um über 6 pCt. verminderte.

Petroleumbrand in Conderkerque. Ueber den gemeldeten Brand, welcher in der Nähe von Dünkirchen ein Petroleumlager mit dem Inhalt zerstört hat, entnehmen wir dem „Precurseur“ folgende Einzelheiten: Die genaue Ursache, welche diese entsetzliche Katastrophe herbeigeführt hat, ist unbekannt und wird vielleicht niemals bekannt werden. Am Dienstag, den 26. v. M., Nachmittags 4 Uhr, erfolgte eine gewaltige Explosion und gleich darauf schloß eine ungeheure Flamme aus dem Petroleumlager des Herrn M. Clève in Conderkerque bei Dünkirchen hervor. Auf das erste Zeichen eilte die Dünkirchner Feuerwehr zur Unglücksstelle, aber die durch das Feuer verbreitete Hitze und die Gefahr einer weiteren Explosion erschwerten die Rettungsversuche und zwangen die von allen Seiten herbeistromenden hilfsbereiten Leute in größerer Entfernung von dem eigentlichen Herd des Feuers zu bleiben. Um fünf Uhr hatte das Feuer ein benachbartes Haus ergriffen und bald darauf standen weitere zehn Häuser in Flammen. Die Aufregung war grenzenlos und steigerte sich zur Panik, als der Lagerhof von einer Wiege trennende Häuserblock in Brand gerieth. Das brennende Petroleum verbreitete sich jetzt auf die Weise und in diesem kritischen Moment ließ der Brandmeister Karren und Schaufeln herbeischaffen, um das Feuer durch Ausschütten von Sand zu erlöchen. Von mehreren auf der Brandstelle erschienenen Ingenieuren wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Explosion zweier von Flammen umzingelter Petroleumvöire zu verhindern, ebenso wurden Gräben aufgeworfen, um das brennende Petroleum in seinem Lauf aufzuhalten. Auf diese Weise auf seinen Herd beschränkt, ließ die Gewalt des Feuers allmählich nach. Verbrannt sind im ganzen 25 000 Faß Petroleum und erstreckte sich das Feuer auf einen Flächenraum von 4000 Quadratmeter. Außer den bei dem Unglück ums Leben gekommenen 7 Personen haben 30 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen.

Russisches. Von einer kleinen tugendhaften Lehrerin und einem hohen sittenlosen Staatsbeamten wissen russische Provinzialblätter eine Geschichte mit zierlich zu ihrem Böglinge und den Schloßherrschäften besser gestaltet, als man ursprünglich beiderseits befürchtet hatte. Jutta hatte mit Liebe und Eifer ihre selbstgewählten Pflichten übernommen, und vor ihrer herzzgewinnenden Freundlichkeit hat die kleine Edith schnell alle ursprüngliche Scheu vor der fremden Erzieherin verloren. Auch Fortschritte machte Edith bei der praktischen neuen Schreibweise-Methode so unverkennbar, daß Jutta hätte ganz zufrieden sein können, wenn sie nur überhaupt im Schlosse sich ein wenig heimischer zu fühlen vermocht hätte. Die wenigen Unterrichtsstunden täglich, welche der etwas ängstliche Vater für seinen Liebling angeordnet hatte, füllten Juttas Zeit aber keineswegs aus, und das Stief-Fräulein Baleska von Senden hatte eine so absolut unnahbare Art, daß Jutta, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, mit ihr in ein Gespräch zu kommen, nur noch die nöthigsten Fragen an sie richtete. Senden machte auch sein Wort wahr, für ihn existierte Jutta außer bei den Fragen des Unterrichts so gut wie garnicht. Er begegnete die Erzieherin seines Kindes höflich, aber doch ohne jede Aufmerksamkeit — daß dem jungen, fremden Mädchen bange sein könne in der ganz neuen Umgebung, in den eigentümlichen Verhältnissen von Schloß Tanned, und daß er als Vater Ediths die Pflicht habe, die Erzieherin freundlich aufzunehmen, das fiel ihm niemals ein. Ueberdies war Senden von einem gewissen

erfolgen soll. Vor Dienstag Nacht oder Mittwoch Morgen dürften die Gefangenen nicht eintreffen.

Amerika. Die Newyorker Zeitung „World“ veröffentlicht einen Brief aus Balparaiso, welcher das Seegefecht bei Chanaral an der chilenischen Küste schildert, wo das Kriegsschiff „Magelane“ der Kongregpartei einen mehrbländigen Kampf gegen das balmacedistische Geschwader aushielt, bestehend aus den Schiffen „Almirante Lynch“, „Almirante Condel“, „Sergeant Daldea“. Der hartnäckige Kampf habe mit dem übereilten Rückzug der Regierungsschiffe nach Balparaiso geendet, wo dieselben sehr reparaturbedürftig ankamen. Der „Magelane“ dagegen hatte verhältnismäßig geringen Schaden erlitten. 60 Mann waren im Kampfe verwundet, 22 getödtet. Während des Kampfes versuchte der „Almirante Lynch“, den „Magelane“ durch einen Torpedo zu vernichten; der letztere gerieth aber in das Handelschiff „Bertha“, welches vollständig zerstört wurde. Die Besatzung der „Bertha“ rettete sich mit Mühe durch Schwimmen ans Land; einige Matrosen ertranken. Die deutschen Barkschiffe „Albatros“ und „Alene“ erlitten während des Kampfes bedeutenden Schaden; das erstere verlor zwei Masten.

Meldungen aus Chile bringen Einzelheiten über den Zusammenstoß vom 29. April zwischen dem Kreuzer der Aufständischen „Magelane“ und den Schiffen des Präsidenten Balmaceda „Sergeant Aldea“, „Almirante Condel“ und „Almirante Lynch“ auf der Rhede von Balparaiso. Dieser Zusammenstoß erfolgte 4 Tage nach der Schlacht in der Bucht von Chanaral. Mehr als hundert Personen wurden dabei getödtet, die Hälfte kommt davon auf die „Magelane“; „Almirante Condel“ war auf dem Punkte zu kentern, wurde jedoch noch nach dem Duai gebracht. „Sergeant“ ist überliefert, weniger beschädigt wurde „Almirante Lynch“.

Sien. Aus Shanghai eintreffende Nachrichten besagen, daß die Angriffe gegen die Fremden fortdauern. Die Aufwiegler beabsichtigen, einen allgemeinen Aufbruch in China herbeizuführen. Mehrere von ihnen sind bereits hingerichtet, der Ernst der Lage erweckt in den Kreisen der Fremden und den Amtskreisen Chinas große Besorgnis.

Mannigfaltiges.
Gerichtszeitung, Verbrehen und Unglücksfälle. Der Redakteur Neumann von der Libecker Eisenbahn-Zeitung war verurtheilt worden wegen Uebertretung des Polizeiverbotes betr. die Anpreisung von Heilmitteln. Das Oberlandesgericht in Hamburg sprach ihn frei und erklärte die Polizeiverordnung für rechtsunmöglich. — Auf dem Wege zwischen Stönsdorf und Märzdorf im Riesengebirge wurde der Arbeiter Zincker ermordet aufgefunden. Der Kopf war mit Wunden bedeckt und die Leiche an einem Baum gehängt. Der Ermordete, ein stiller fleißiger Mann, war seiner Baarhaft von 20 M., dem eben erhaltenen Wochenlohn, beraubt worden. Zwei Verächtliche wurden verhaftet. — Bei dem Neubau des Parlamentsgebäudes in Pest hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Wie von dort gemeldet wird, stürzte ein schwerer Granitblock auf das Brettergerüst und schlugerte zehn Arbeiter in den Keller. Vier derselben waren sofort todt, zwei starben später im Spital. Die übrigen sind mit nicht lebensgefährlichen Verletzungen davongekommen. — Wie aus Minteln a. d. Weser berichtet wird, fand auf dem in der Nähe gelegenen sogenannten Beuther Berge vor einigen Tagen zwischen zwei Studirenden der technischen Hochschule in Hannover ein Duell auf Pistolen statt. Dasselbe nahm für beide Parteien

Die Verluste der ostafrikanischen Schutztruppe sind, nach einer Mittheilung des „Deutschen Colonialbl.“, hauptsächlich durch die Strapazen in dem ungewohnten Klima, verhältnismäßig größer als bei einem europäischen Kriege. Der Gesamtverlust der Truppe im Gefecht (Tödt und Verwundete) beträgt 21 Europäer und 151 Farbige, was bei einer Zugrundelegung einer Kombattantenstärke von 150 Europäern und 1200 Farbigen für erstere einen Verlust von 14 pZt., für letztere von 12,5 pZt. bedeutet. Die Verluste der Truppe an Tödt überhaupt betragen 20 Europäer und 208 Farbige, was bei einer Gesamtstärke von 200 Europäern und 1800 Farbigen (einschließlich der Nichtkombattanten) für erstere 10, für letztere 11,5 pZt. ausmacht.

Ausland.

Rußland.

Ueber einen Bauernaufstand in den russischen Gouvernements Simbirsk und Samara bringt der „Daily Telegraph“ nähere Mittheilungen, in denen erzählt wird, die Unruhen seien durch die furchtbare Noth des Volkes hervorgerufen worden. In Gebieten, so groß wie Deutschland und Frankreich, fehle es an Nahrungsmitteln wie an Geld. Hunderte, ja Tausende, seien in den Gouvernements Simbirsk, Samara, Kasan, Penja, Nischni-Novgorod Hungers gestorben, aber die Regierung verbiete jede Zeitungsmeldung darüber. Das hungernde Volk durchstreife das Land, plündernd und brennend. Trotzdem, und obgleich die Priester sich mit Bittschriften an die Behörden gewandt hätten, würden die Steuern allenthalben unerbittlich eingetrieben, die Steuerbeamten der schlagartigen den Nest der Bauernhabe und prügeln diejenigen, die nichts mehr besäßen. Hierbei sei es zum Verzweiflungskampfe gekommen, bei welchem die Auftrichter die Korn-Niederlagen angegriffen hätten. Das Militär habe den Aufstand in Simbirsk, nachdem viele der Aufständischen getödtet, verwundet und verhaftet worden, unterdrückt; man befürchte aber neue Unruhen im Kasanischen Gouvernemente, wo die höchste Noth herrsche.

Aus Odessa wird eine große Erregung in den dortigen Judenbezirken wegen der bevorstehenden Ausweisung gemeldet. Die Auswanderung der Juden aus Süd-Rußland dauert fort. In dieser Woche sind wiederum 700 jüdische Familien nach Palästina ausgewandert. In den beiden vorhergehenden Wochen sind von Odessa 2500, von Kiew 4000 und von Verditschew 5000 Juden nach England, Amerika oder Australien aufgebrosen.

Orient.

Wie dem „Standard“ aus Konstantinopel gemeldet wird, entsteht zwischen den Anhängern der griechischen und der lateinischen Kirche in Jerusalem ein Streit darüber, welche Kirche die Ausbesserung einer Mauer beschaffen solle. Es kam zu einer Schlägerei. Türkische Truppen schritten ein und zwar so nachdrücklich, daß sich der Platz bald mit Tödt und Sterbenden bedeckte. Der französische Vorgesetzte in Konstantinopel richtete an die Pforte eine scharfe Note, in welcher er gegen das unbillige Einschreiten des Militärs Verwahrung einlegte und die Pforte für das Blutvergießen verantwortlich machte.

Die von den Räubern weggeführten Deutschen sind noch nicht wieder frei. Der freigelassene Lokomotivführer Freuding hat sich am Sonnabend Nachmittags mit vier Begleitern, dem Bisgeld und reichlichen Lebensmitteln nach dem von den Räubern angegebenen Orte aufgemacht, wo die Lebergabe des Bisgeldes und die Freigabe der Gefangenen

„Da kommt Papa!“ rief jetzt Edith und schen hushete sie dem schlanken Manne entgegen, der rasch, elastischen Schritten sich jetzt der Gruppe näherte.

Wenn auch in Horst von Senden der erste Anblick der feinen, modern gekleideten jungen Dame einige Ueberraschung hervorrief, so faßte er sich doch mit weltmännischer Gewandtheit sofort, verbeugte sich höflich vor der Neugekommenen und sagte einfach, nicht unfreundlich:

„Mein Name ist von Senden. Sie sind Fräulein Gerhard, wie ich vermüthe?“ Und prächtig überflog sein stolzes, scharfes Auge nochmals die ganze Erscheinung Juttas, die in ihrem tadellosen Auftreten jedem Salon Ehre gemacht hätte.

Jutta verneigte sich anmüthig und sagte mit bittender Stimme: „Sie geben wohl Befehl, Herr von Senden, daß Jemand mir mein Zimmer anweist und den Reiseforb dort dahin befördert?“

„Wir haben hier keine sehr zahlreiche Dienerschaft, mein Fräulein,“ Klang Sendens Antwort in so scharfem Ton, daß Jutta unwillkürlich erröthete, „aber natürlich wird das Nöthige sofort geschehen. Entschuldigen Sie, daß meine Schwester in ihrem Zimmer das Ankommen des Wagens überhört hat. Darf ich bitten?“ Und mit bestimmter Gebärde Jutta den Weg drei Treppen hinaufweisend, schritten Beide, von Edith gefolgt, dem Innern des Schlosses zu.

Im Salon, wo Baleska von Senden die unschönen Verhüllungen, die meist der Sparsamkeit wegen die alten Möbel verdeckten, entfernt hatte, thronte sie nun stolz und kühl wie immer. Als ihr Bruder selbst die Thür öffnete und die Angekommene hereinführte, blickte Baleska erstaunt auf und rief:

„Wie, Horst, Du mußt dich selbst bemühen? War denn meine Jungfer nicht zur Stelle? Guten Abend, Fräulein,“ wendete sie sich dann gleichmüthig zu der peinlich erröthenden Jutta, „ich hoffe, Sie hatten eine angenehme Reise und werden gewiß am liebsten gleich Ihr Zimmer aufsuchen. Geh' mit Fräulein Gerhard auf ihr Zimmer, Edith,“ rief Baleska von Senden nun laut, und als das verlegene zögernde Kind mit Jutta in der Thür verschwunden war, fuhr des Schloßherrn Schwester halblaut fort: „Das fehlte uns noch, eine richtige Modeduppe als Erzieherin! Was sollen wir mit dieser in Tanned?“

Dabei waren Baleskas mühsam unterdrückten Gedanken: „Und welche Haltung hat diese Erzieherin? Als wenn eine Fürstin uns mit ihrem Besuch beehrt und nicht die bezahlte, bürgerliche Gouvernante!“

Wochen waren vergangen und auf Schloß Tanned hatte sich das Verhältniß der Er-

en unent-
zubringen
n Wirtsh-
sänen sind
anden, sie
Ersatz für
teils ent-
ig, wenig
demselben
erungen,
gebezirke
noch ganz
endig be-
zu den
angefahren
el anfang-
ungen er-
gen. Die
ohne weit-
igen oder
oben, wobi-
ern für je
da es sich
amitten in
einzelnen
rtshaus-
es Jahres
rangezogen
angemeffene
nd die zu
auf auszu-
an geig-
der Ueber-
deren Me-
cht haben
Graf von
schäftiguna,
hullehrers,
entlassen
niffes be-
stättigden,
nicht seit
Schluß aus
den selbst-
itigen will.
auf Lehrer
hergeben
egen.
aus dem
Antwerpen,
April
erwanderten
vitz Polen
5133, aus
der Provinz
erlin 1533,
h Würtem-
and 1164,
Königreich
Nassau 744,
s der Pro-
564, Di-
Hessen 536,
ch auf die
sich sehen,
den diesen
en. Den
te sich der
gestatten,
bei seinen
ur der so-
Vivre, an
ig werden-
lossen vom
enker, den
einkneifen
i. In dem
es dunkel-
kleidchen
äherte sich
nach den
er Kleinen,
tas seinen
n.
die Tante
agte Edith,
dgen, mit
ungewohnt
ie fröhliche
ch weicher,
denke, wir
lieb haben,
beugte sich
sorgenden

Standesamts-Nachrichten von Trittau.
 Monat Mai.
 Geboren.
 Am 2. Tochter dem Arbeiter Franz Jochim Heinrich Hilmer in Trittau. 7. Sohn dem Arbeiter Johann Jochim Hinrich Eggers in Köthel. 9. Sohn dem Milchhändler Christian Heinrich Rudolph Schneider in Trittau. 15. Sohn dem Landmann Franz Hinrich Friedrich Brüh in Wighave. 18. Sohn dem Doppelböbner Heinrich Rudolph Eduard Scharnberg in Trittau. 20. Sohn dem Arbeiter Hans Hinrich Friedrich Nagel in Grönwohld. 27. Tochter dem Arbeiter Johann Heinrich Wegner in Hohenfelde. 25. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Carl Bartels in Trittau.
 Aufgeboren.
 Am 21. Maler Wilhelm Johann Christian Dohrmann in Gaarden mit Catharina Cleonere Kröger in Trittau.

Verheiratet.
 Am 15. Halbhufner Jochim Hinrich Eggert Effenhagen in Grönwohld mit Anna Maria Louise Harbers in Grönde.
Gestorben.
 Am 5. Arbeiter Johann Friedrich Schmidt in Köthel, 71 Jahre. 7. Martha Clara Gertrud Egner in Lütjensee, 8 Jahre. 13. Fritz Franz Hermann Schmidt in Hamefeld, 7 Wochen. 13. Köthner Johann Hinrich Friedrich Hamann in Dwertlathen, Gem. Grönwohld, 68 Jahre. 17. Dienstmagd Anna Maria Magdalena Flink in Trittau. 17 Jahre. 19. Weber Hans Jochim Fischer in Grönwohld, 80 Jahre. 22. Derbergswirth und Tischler August Friedrich Hermann Büthe in Trittau, 41 Jahre. 30. Hofbesitzer und Hamburger Großbürger Adolph Heinrich Henschling in Schleshorn, Gemeinde Lütjensee, 66 Jahre.

Anzeigen.

Submission.

Der Ausbau der Straßenstrecke **Neeshoop**, vom Hause des Tischlermeisters F. Kottwitz bis zur Biegung des Weges an den Kofhöfen, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten in den üblichen Geschäftsstunden, an Wochentagen von 10—1 Uhr, einzusehen, auch wird daselbst, sowie von Herrn C. G. Schacht jede weitere Auskunft erteilt.
 Uebernehmer werden aufgefordert, ihre Angebote briefmäßig verschlossen unter der Bezeichnung „Straßenbau“ bis zum
Montag, den 15. Juni, Mittags 12 Uhr,
 bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Ahrensburg, den 29. Mai 1891.
Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse**, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Reinfeld.

Musikalischer Hausfreund.
 Blätter für ausgewählte Salonmusik.
 4. Jahrgang.
 Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
 Preis pro Quartal 1 M.
 Probenummern gratis und franco.
 Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**
Harri Unna in Altona bei Hamburg
 versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)
 gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halb-
 bannen nur 1 M. 60 Pf.,
 prima Ganzbannen nur 2 M. 50 Pf.
 Bei Abnahm. v. 50 Pf. 5% Rabatt.
 Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
 bett und 2 Kissen) prima Zulettstoff
 auf Behe gefüllt
 einschläfrig 20 u. 30 Mt. Zwei-
 schläfrig 30 u. 40 Mt.
 Für Hoteliers und Händler Extra-
 preise.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir **Herrn Gastwirth Johs. Schnittker** die Vertretung unserer Lebens- und Unfallversicherungs-Abtheilung für **Ahrensburg und Umgegend** übertragen haben.
 Erfurt, im Juni 1891.
Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“.
 Unter Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von:
Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit und ohne Anspruch auf Dividende, Begräbnisgeld-Versicherungen, Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall (für Aussteuer und Altersversorgung), Wittwenpensions- und Rentenversicherungen, Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle aller Art und Unfälle auf Reisen.
 Ahrensburg, im Juni 1891.
Johs. Schnittker,
 Gasthof „Stadt Hamburg“.

Heinr. Westphal,
 Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
 Manhagener Allee,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
 zu mäßigen Preisen.
 Anfertigung nach Maasß und Reparaturen
 schnell und billig.

XIV. Gauturnfest
 des südostholsteinischen Turngaues
in Hoisbüttel
 am Sonntag, den 28. Juni 1891.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Beethovens Symphonien,
 thematisch und nach ihrem Stimmungsgehalt erläutert
 (mit zahlreichen Notenbeispielen)
 von **Otto Neitzel,**
 eleg. brochirt Mk. 1,—; gebunden Mk. 1,50.
P. J. Tonger, Köln, Am Hof 32—36.

Großes Parthien-Lager
 von **August Mosehuus, Ahrensburg.**
 Empfehle als ganz besonders billig:
 Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle
 in allen Größen vorräthig, von 2,50 Mt. an.
 1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf.
 1 Parthie fein reinl. Bettuchleinen,
 1schläfrig Meter 1,20 Mt.,
 2schläfrig Meter 1,40 Mt.
 Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Caffee
 in verschiedenen Qualitäten und
 in vorzügl. gebrannter Waare, mit
 der Dampf-Röst-Maschine gebrannt,
 zu billigsten Preisen.
Caffeemehl
 in ausgezeichneter Qualität zum
 Beimischen des Caffees
 empfiehlt
Guido Schmidt,
 Ahrensburg am Weinberg.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

 Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

Künstliche Düngemittel:
Thomasphosphatmehl
Kainit, Superphosphat &c.
 empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.

Jahr Plan
 der Lübeck-Hamburger Eisenbahn
 vom 1. Juni 1891 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Stationen.	Perf.	Schn.	Perf.	Gem.	Perf.	Perf.	Schn.	Perf.	Stgs.
	Zug Morg.	Zug Morg.	Zug Morg.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Stgs. Abds.
Lübeck . . Abf.	6 40	8 05	10 30	12 50	3 55	6 40	7 40	8 55	10 10
Reinfeld . . "	6 52	—	—	1 00	4 10	6 52	—	9 05	10 22
Reinfeld . . "	7 07	—	10 52	1 14	4 25	7 05	—	9 19	10 36
Oldesloe . . "	7 25	8 31	11 07	1 30	4 45	7 19	8 10	9 33	10 50
Bargtebeide . . "	7 45	—	11 24	1 48	5 08	7 38	—	9 52	11 10
Ahrensburg . . "	8 00	—	11 36	1 59	5 22	7 49	—	10 03	11 23
Alt-Nahstedt . . "	8 15	—	—	2 10	5 36	8 02	—	10 15	11 35
Wandsbeck . . "	8 27	9 06	11 57	2 22	5 51	8 13	8 50	10 27	11 49
Hamburg Anf.	8 35	9 13	12 05	2 30	6 00	8 21	8 57	10 35	11 57

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Stationen.	Perf.	Schnell	Perf.	Perf.	Schnell	Perf.	Perf.	Schnell
	Zug Morg.	Zug Morg.	Zug Morg.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Zug Nachm.	Zug Nachm.
Hamburg Abf.	7 05	8 28	10 05	1 25	3 20	6 00	8 50	11 00
Wandsbeck . . "	7 16	8 37	10 15	1 35	3 29	6 11	9 01	11 11
Alt-Nahstedt . . "	7 28	—	—	1 45	—	6 24	9 14	—
Ahrensburg . . "	7 43	—	10 39	2 03	3 47	6 40	9 30	11 26
Bargtebeide . . "	7 55	—	10 51	2 15	—	6 53	9 42	—
Oldesloe . . "	8 16	9 17	11 12	2 36	4 13	7 14	10 06	11 47
Reinfeld . . "	8 29	—	11 27	2 50	—	7 28	10 21	11 56
Reinfeld . . "	8 42	—	—	3 00	—	7 42	10 35	—
Lübeck . . Anf.	8 54	9 43	11 50	3 15	4 40	7 54	10 47	12 14

Zur sofortigen Erfrischung
 sowie Erwärmung des
 Körpers

Peffermünz-Pastillen
 in Rollen von 10 Pfg.
 in Rollen von 5 Pfg.

bereitet mit
 englischen Peffermünz-Oel,
 aus der
FABRIK von
GEBR. STOLLWERCK in KÖLN
 überall käuflich.

Ungar. Zuchthühner!
 3—4 Monate alt, gute Winterleger,
 7 Stück 7 Mark, versenden unter Ga-
 rantie lebender Ankunft, franco, gegen
 Nachnahme: **Frankl & Comp.,**
Werschetz, Ungarn. [1103/6]

Sirona
Maizenin
 Deutsches
 Fabrikat.

Garantirt reines Maisproduct. Nahrungs-
 mittel ersten Ranges. Unentbehrlich für
 jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung
 von Puddings und Saucen, zur Ver-
 dickung von Suppen, Saucen, Cacao etc.
 Cartons à 30 Pfg. und 55 Pfg.
 Ueberall vorräthig.

In Ahrensburg bei **Guido Schmidt,**
 in Bargtebeide
 bei **C. Hagström.**

Heirath! Waife mit **160.000**
 Mt. sucht einen Mann
 mit guter Existenz. Offerten erbeten G. A.
 postlagernd Berlin Zimmerstr.

Eine kleine Wohnung
 mit Verfiatt hat zum **1. Novem-
 ber** zu vermieten
 Ahrensburg. **Ad. Basedow.**

Die
Apothete in Ahrensburg
 empfiehlt:
 Räucher-Pulver. — Räucher-Essenz.
 Beiringe für Kinder. — Gummijauger
 — Bellchenwurzel. — Sauggarnituren
 — Kinderpulver. — Streupulver
 Mandelklee. — Nabelbänder. — Medici-
 nische Seifen. — Nabelpflaster
 — Brustbütchen. — Brustpflaster
 — Milchpumpen. —
 Spritzen von Gummi und Glas
 Irrigatoren aus Glas und Blech mit
 div. Anzügen.

Landwirtschaftliche
Maschinen
 aller Art
 empfiehlt
Ahrensburg H. Peemöller.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
 treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die
 sich geschwächt fühlen. Er lehrte es auch Jeder, wie er
 die Krankheiten, die ihn bedrücken, selbst zu heilen
 vermöge. In jeder Hinsicht eine außerordentlich
 nützliche und kostbare Lektüre für jeden, der
 sich für die Gesundheit seiner Angehörigen
 interessiert. — Gegen Einleitung von 2 Mark in
 Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Erman,**
 Wien, Giselstrasse Nr. 11.
 Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Berkehrsnachrichten.
Hamburg, den 6. Juni.
 Weizen fest. Angeboten 120—128 Pf. Hol-
 steiner zu Mt. 232—245, 124—129 Pf. Weizen-
 lenburger zu Mt. 240—250, 120—128 Pf.
 Saaler zu Mt. 234—248.
 Roggen fest. Angeboten Aufsteiger zu Mt.
 —, Amerikaner Western zu Mt.
 bis —, 119—126 Pf. Weizenburger Markt
 215—223.
 Gerste fest. Angeboten Schwarze Weizen
 zu Mt. —, Dänische zu Mt. —, bis —
 —, Holsteinsche und Mecklenburger zu Mt.
 172—180, Oesterreichische zu Mt. 165—205.
 Saale zu Mt. 180—200.
 Hafer fest. Holsteiner zu Mt. 172—180,
 Mecklenburger zu Mt. 180—188, Aufsteiger
 zu Mt. —.
 Buchweizen. Französischer zu Mt. —,
 Holsteiner zu Mt. 185—210 zu notiren.
 Erbsen, Futter: zu Mt. 165—175, Koch-
 zu Mt. 190—210 offerirt.
 Mais, Amerikaner zu Mt. 130—132, ein-
 quantin zu Mt. 135—140 angeboten.
 Hübsel still, loco Mt. 62 Brief.
 Leinöl still, loco Mt. 46 1/2 Br.
 Petroleum still, loco Mt. 6,45 Br., per
 Juni Mt. 6,40 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Mai-Juni	Barometer		Thermometer		Wind
	Stand	in mm	Stand	Grad Reaum.	
6. 9. 2.	765	—	+ 10	—	—
7. 9. 2.	765	—	+ 12,5	—	—
8. 9. 2.	765,5	—	+ 10	—	—
Höchste Temperatur am 5. + 18,5 Gr.					
" " " " 6. + 17,5 "					
" " " " 3. + 16 "					

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen
 Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck verboten!
11.: Wolkig, veränderlich, heiter,
 warm. Vielfach Gewitterregen.
12.: Heiter, warm, wolkig. Vielfach
 heftige Gewitter mit Hagel.
13.: Stark wolkig, kühl, vielfach
 Regen und schwere Gewitter mit Hagel.